

VERHANDLUNGEN

DER

GEOLOGISCHEN BUNDESANSTALT

Nr. 2, 3.

Wien, Februar, März.

1924

Inhalt: Vorgänge an der Anstalt: Übernahme Hofrat G. Geyers in den Rubestand und Betrauung Dr. Hammers mit der Leitung der geologischen Bundesanstalt. — Verleihung des Titels eines außerordentlichen Universitätsprofessors an Dr. E. Spengler. — Eingesendete Mitteilungen: L. Waagen: Zur Stratigraphie und Tektonik des Toten Gebirges. — E. Rauscher: Vorläufige Mitteilungen über geologische Untersuchungen im südwestlichen Waldviertelkristallin. — Literaturnotiz: K. Diener.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mitteilungen verantwortlich.

Vorgänge an der Anstalt.

Mit Erlaß des Bundesministeriums für Unterricht vom 29. November 1923, Z. 6005, wurde der Direktor der Geologischen Bundesanstalt, Hofrat G. Geyer, über eigenes Ansuchen unter lobender Anerkennung seiner vieljährigen Dienstleistung mit 31. Dezember 1923 in den dauernden Ruhestand übernommen und der rangälteste Chefgeologe Oberbergat Dr. W. Hammer mit der Leitung der geologischen Bundesanstalt betraut.

Laut Erlaß des Bundesministeriums für Unterricht vom 31. Jänner 1924, Z. 2337, hat der Bundespräsident dem Adjunkten der Geologischen Bundesanstalt, Privatdozent Dr. E. Spengler den Titel eines außerordentlichen Universitätsprofessors verliehen.

Eingesendete Mitteilungen.

Dr. Lukas Waagen. Zur Stratigraphie und Tektonik des Toten Gebirges.

Die Untersuchung des geologischen Baues des Toten Gebirges geht auf Lipold¹⁾ und Mojsisovics²⁾ zurück und genauere, z. T. monographische Mitteilungen darüber besitzen wir von Geyer,³⁾ welcher sich vom Jahre 1884 bis zum Jahre 1915 wiederholt mit diesem Gebirgsstocke beschäftigte.

Eine Untersuchung der Manganerzvorkommen des westlichen Teiles des Toten Gebirges im Laufe des vergangenen Sommers ergab dennoch die Beobachtung einiger Tatsachen, welche für die Stratigraphie und Tektonik des westlichen Abschnittes des Toten Gebirges von Bedeutung erscheinen und daher hier mitgeteilt werden sollen.

Die Stratigraphie und Tektonik der „westlichen Staffel“ des Toten Gebirges, wie Geyer⁴⁾ sie nennt, wurde von diesem Autor in den großen Zügen sehr richtig beschrieben. Die Hauptmasse dieses Gebirgsstockes besteht nach ihm aus wohlgebankten Dachsteinkalken, die im wesentlichen schwebend gelagert sind und nur gegen SW, gegen den Loser hin in einer Flexur abgebeugt erscheinen. Diese Flexur prägt sich weiterhin gegen Westen immer mehr aus und in der Schlucht des